

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Berichtszeitung: Dresden. Dresden
Buchdrucker-Gesellschaft: 85.941.
Für die Nachdruckrechte: Nr. 80011
Gedruckt und vertrieben: Dresden - E. L., Marienstraße 20/22

Rechte vorbehalten bei illegal ausgemüllter Auflistung monatlich 2,50 RM. (mindestens 10 Wdg. für Zeitungen), durch Postkarte 2,00 RM. einschließlich 50 Wdg. Postkarte (ohne Postabstempelungserlöse) bei
Tageszeitungen 2,00 RM. einschließlich 50 Wdg. Anzeigenpreise: Die einfache 30 mm breite
Zeile 25 Wdg., für aufklappbar 40 Wdg., bis 90 mm hohe Zeile 100 Wdg., außerhalb 250 Wdg.
eig. Aufstellungsstücke 10. Tafel, Sammelanzeigen und Sitzungszeiten ohne Rabatt 15 Wdg., außer-
halb 25 Wdg. Offiziengezüge 50 Wdg. Ausdrückliche Aufklärung gegen Vorabauskopplung.

Direkt u. Verlag: Diederich & Reichart,
Dresden. Postfach 810. 1048 Dresden
Raddad nur mit best. Gattungsangabe
(Dresden, Sachsen) gültig. Unterjährige
Schriftsätze werden nicht aufbewahrt

Anschlagsversuch auf den Reichskanzler

Amtriebe der Tschechen in München

München, 20. März. In der Pressekonferenz teilte heute der kommissarische Münchner Polizeipräsident Himmer mit, daß am Montagvormittag ein Anschlag auf den Reichskanzler versucht wurde, der durch die Nachsamkeit der Bevölkerung und das rasche Zugreifen der Behörden vereitelt werden konnte. Durch Meldungen aus der Schweiz war man seit Tagen darüber unterrichtet, daß von kommunistischer Seite Attentate gegen den Reichskanzler und führende Persönlichkeiten des heutigen Staates geplant sind. Das Material hierüber ist ziemlich umfangreich. Am Montagvormittag wäre es nun beinahe zu einem solchen Anschlag gekommen. Es wurden drei Tschechen, von denen der eine deutsch und zwei russisch oder tschechisch sprachen, in der Nähe des Richard-Wagner-Denkmales, also der Wohnung des Reichskanzlers in München, festgestellt. Sie kamen mit einem Kraftwagen an, der das Kennzeichen IA trug, und legten drei Handgranaten und Munition in der Nähe des Denkmals nieder. Nach Angaben der Zeugen, die diese Vorgänge beobachteten, steht es fest,

dab geplant war, beim Ausfahren des Kraftwagens des Reichskanzlers durch die Prinzregentenstraße ein Attentat mit Handgranaten auf ihn anzuführen.

Durch das Hinzukommen von Polizeikräften, die von den Zeugen alarmiert wurden, wurden die drei Männer verjagt und konnten bisher noch nicht gefaßt werden. Die Handgranaten mit Sprengköpfen wurden sichergestellt.

Der Polizeipräsident hält hinzu, er sehe in seinem Versuch eines Attentats die schwere Gefahr für die Ruhe und Sicherheit. Sobald der erste Schuß auch nur fiel, selbst wenn es sein Ziel nicht erreichte, würde es in Deutschland an einem Chaos ohnegleichen und zum größten Pogrom kommen, was keine Staatsmacht der Welt verhindern könnte. Er gab dem dringenden Wunsche Ausdruck, daß es nicht zu weiteren terroristischen Versuchen kommen möchte.

Hitlers Rückflug von München

Berlin, 20. März. Reichskanzler Adolf Hitler traf um 9.15 Uhr von München kommend auf dem Tempelhofer Flughafen ein und begab sich sofort in die Reichskanzlei. — Der Kanzler hatte in der vergangenen Nacht noch bis drei Uhr im Münchner Brauhaus gearbeitet. Der Abflug von München erfolgte um 7.05 Uhr bei starkem Sturm und heftigem Regen.

Mussolinis Plan

Es besteht kein Zweifel, daß der großzügige Plan einer Vereinigung über die Hauptfragen der europäischen Politik, den Mussolini dem englischen Ministerpräsidenten Macdonald vorschlagen hat, in den nächsten Wochen, vielleicht auch Monaten den außenpolitischen Beziehungen der Völker den Stempel aufdrücken wird. Ursprünglich beabsichtigte befandlich Macdonald mit seiner Kommission lediglich die Erzielung einer Vereinigung mit Mussolini, die seinen Verlusten dienen sollte, die Abschlußkonferenz durch einen Kompromiß zu retten, das Frankreich leider ausweichen entgingen. Zu diesem Zweck wollte er offenbar auch Italien gewisse Versprechungen in der Frage der Seerüstungen zum Ausdruck bringen, die zugleich auf dem Gebiete der Landesverteidigung standen. Augenscheinlich erhoffte sich der englische Ministerpräsident von solchen Vorschlägen eine Isolation Deutschlands und eine seinem Kompromiß förderliche Verbündete zwischen Italien und Frankreich. Der Duce, der jedoch allen Grund hat, Versprechungen, die vom guten Willen Frankreichs abhängen, mit Misstrauen zu betrachten, ist einen bedeutsamen Schritt weitergegangen, der zweifellos für die Friedensliebe des von den demokratischen Staaten als kriegerisch verklärten Faschismus eine Bedrohung bedeutet. Mussolini griff seinen alten, vor einem Jahr in seiner großen Turiner Rede gemachten Vorschlag auf, den europäischen Frieden unter Verzicht auf Gewalt und im Geiste des Kelloggs-Paltes durch ein "Vierer-Diktatorium" für lange Zeit zu sichern. Der Vorschlag Mussolinis entspricht zweifellos den Grundsätzen einer vernünftigen Friedenspolitik am meisten. Die vier Großmächte England, Italien, Deutschland und Frankreich könnten in gemeinsamer Vereinigung die politische Lage klären und für den Fortschritt der Gewerke Abrüstungsarbeiten, vor allem aber auch für die Weltwirtschaftskonferenz, die notwendige Atmosphäre des Vertrauens schaffen. Auch ließe sich dadurch eine Aktivierung der schwerfälligen Völkerbundsmaschinerie erreichen, deren Arbeiten durch eine Annäherung und Einigung der Großmächte wesentlich beschleunigt werden könnten. Mussolini hat durch seinen Vorschlag namentlich die erhebliche Isolierung Deutschlands verhindert und mehr für die Rettung der Abrüstungskonferenz getan als alle pazifistischen Schwärmer zusammengekommen.

Aber freilich ist bis zur Verwirklichung noch ein sehr weiter Schritt. Denn auch Mussolini, der ja immer zu den wärmlustigen Befürwortern einer Neuregelung der durch die Friedensverträge geschaffenen Lage Europas gehört und der genau weiß, daß ohne Revision auf die Dauer kein wahrer Friede gesichert werden kann, wird sich nicht darüber im unklaren sein, daß nach Regelung der Abrüstung die Viermächte-Entente die Revision der Friedensverträge klären müßte. Abgesehen davon, daß man zur Stunde immer noch nicht genau weiß, ob Macdonald den Mussolinivorschlag voll gebilligt hat, ergibt sich natürlich die größte Schwierigkeit hinsichtlich der Frage, ob es möglich ist, Frankreich zu gewinnen. Mit Rücksicht darauf hat ja auch Mussolini in seinem Vorschlag die Kanzlei aufgenommen, daß Revisionen nur durch die Maschinerie des Völkerbundes vorgenommen werden sollen. Freilich wird dadurch der Plan für Deutschland stark entwertet, das bekanntlich mit dem Völkerbund in dieser Frage schon mehr als trübe Erfahrungen gemacht hat.

Trotzdem aber ist das Misstrauen in Frankreich sehr groß. Die Pariser Presse bezweifelt bereits den "üblichen Friedensclub" als einen verkappten "Kriegsklub" und nennt Mussolinis Verständigungsentwurf "Schlankweg ein 'Diktatorium' zur Verwirklichung der Friedensverträge". Die entscheidende Schwierigkeit, die von Frankreich ausgetragen werden kann, wird aber in der Tatsache liegen, daß Frankreichs Bataillen völlig ausgeschaltet sein würden. Der Hegemonialeinfluß, den Frankreich mit Hilfe seiner Bataillen in Westeuropa haben vermögen, würde dadurch weitgehend aufzulösen und hiergegen wird sich Frankreich mit aller Kraft zur Wehr setzen. Schwierig wird für Frankreich allerdings die Form der Ablehnung werden. Deshalb werden die Pariser Politiker zweifellos versuchen, den Plan so abändern und zu verfälschen, daß er frankreich ungünstig wird. Schon jetzt ist das Sichtwort gelassen: "Frankreich muß die Partie gewinnen."

Damit wird gleichzeitig die Frage einer Stellungnahme Deutschlands zu dem Plan brennend. Eine Zusammenkunft zwischen Mussolini und dem Deutschen Reichskanzler Adolf Hitler erwacht sich immer mehr als unabdingt notwendig, da sie zweifellos von außerordentlichem Nutzen sein wird, auch wenn Frankreich den Plan einer europäischen Verständigung zum Scheitern bringen sollte.

Macdonald und Simon auf dem Rückflug

Rom, 20. März. Macdonald und Sir John Simon verlassen heute nachmittag im Flugzeug Rom, um über Genua und Paris nach London zurückzufahren, wo die englischen Staatsmänner am Mittwoch zu einer Kabinettssitzung anwesend sein müssen. Der Aufenthalt in Paris zur Berichterstattung über die italienisch-englischen Besprechungen bleibt als auf den Dienstag beschränkt.

Morgen allgemeiner Feiertag

Die Zeitungen erscheinen

Dresden, 20. März. Die Nachrichtenstelle der Staatskanzlei stellt mit: In einer Verordnung vom 20. März 1933 hat der Reichskommissar für das Land Sachsen bestimmt, daß der 21. März 1933, der Tag des Zusammentritts des neuen Reichstages, im Freistaat Sachsen als allgemeiner Feiertag zu begehen ist, das bedeutet, daß dieser Tag nicht nur von den Behörden und Schulen, sondern auch von der gesamten Wirtschaft in Handel und Industrie, Landwirtschaft und Gewerbe, sowie von der Bevölkerung des Landes überhaupt wie ein Sonn- und Festtag zu befeihten ist.

Die Verordnung hat folgenden Wortlaut:

Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 (Reichsgesetzblatt I S. 89) wird folgendes verordnet:

§ 1
Der 21. März 1933, der Tag der feierlichen Eröffnung des neuen Reichstags, ist im Freistaat Sachsen allgemeiner Feiertag.

Die Betriebe der Tageszeitungen sind von der Einhaltung der für den 21. März geltenden allgemeinen Sonntagsruhebestimmungen freie. Ebenso darf der Verkauf von Tageszeitungen in dem an Werktagen üblichen Umsange stattfinden.

§ 2
Die staatlichen Dienstgebäude, die staatlichen Schulen und die im wirtschaftlichen und Staatsmittelunterhaltenen Bildungseinrichtungen sind an diesem Tage mit der schwarzweißen Fahne und der Hakenkreuzfahne zu bestimmen. Daneben kann auch die Landesflagge gesetzt werden.

Die Gemeindebehörden werden angewiesen, auf eine entsprechende Bestagung der übrigen öffentlichen und privaten Gebäude hinzuwirken. Neben der schwarzweißen Fahne, der Hakenkreuzfahne und der Landesflagge kann auch in den Gemeindebehörden gesetzt werden.

§ 3

Diese Verordnung tritt mit ihrer Bekanntmachung in Kraft.

Die Zentrumsführer beim Reichskanzler

Am Vortage des Staatsaktes

Potsdam, 20. März. Die alte Residenz- und Garnisonstadt Potsdam trifft heute ihre letzten Vorbereitungen für den Staatsakt am Dienstag. Noch wird überall gearbeitet. Die Garnisonkirche, der Mittelpunkt des weihelosen Alters, erhält schlichtes Tannengrün als Schmuck, ebenso der Tribünenauflauf neben der Kirche, der etwa 1000 Ehrengäste geben wird, von erhöhtem Platz aus der Parade nach Abschluß der feierlichen Feierlichkeit bejubeln können. Vom Bahnhof bis in die Stadt hinein sind umkränzte Masten aufgestellt, von denen abwechselnd die schwarzweißrote Flagge und das Hakenkreuzbanner im frischen Märzwind wehen. Dahinter, die von dort aus über die Straßen gewandert sind, zeigen diese Flaggen schmuck auch mitten über dem Weg. Handwerker, unterstützt von Reichsbahnkollegen, schaffen vor den Häusern in der näheren Umgebung der Garnisonkirche weitere erhöhte Tribünen. Auf sieben Plätzen der Stadt werden Aufsprecheranlagen aufgebaut, die den Verlauf der Feierlichkeit in der Garnisonkirche, zum Teil auch des Volksfestes in der Nikolaikirche übertragen werden.

Im Palasthotel, dem Hauptquartier der Deutschen Nationalen Volkspartei und des Stahlhelms, herrscht reges Kommen und Gehen. Das Haus trägt reichen Schwarzweißkronenflaggen schmuck. Gegen Mittag trifft aus Berlin an der Spreebrücke die Ehrenkompanie des Stahlhelms ein; sie wurde von einer Abteilung der Kampfgemeinschaft junger Deutschnationalen und des Kriegervereins Potsdam begrüßt. Beide Abteilungen marschierten dann mit ihren Fahnen unter singendem Spiel durch Potsdam. Am Palasthotel dog um 12 Uhr die Stahlhelmwoche auf.

Der Rücktritt Dr. Luthers

Berlin, 20. März. Zum Rücktritt Dr. Luthers überläßt Adolf Hitler der Reichspressestelle der NSDAP folgende Erklärung:

In einem Teil der Presse werden an den Rücktritt des früheren Reichsbankpräsidenten Dr. Luther Kommentare gefügt, die den tatsächlichen nicht entsprechen. Der Rücktritt Dr. Luthers erfolgte im Zuge der gesamten zur Zeit stattfindenden Umbildung. Er erfolgte auf dessen eigenen Wunsch, da das Reich an ihm nicht die Möglichkeit gehabt hätte, den Reichsbankpräsidenten irgendwie zum Rücktritt zu veranlassen. Dr. Luther hat aber von sich aus auf diese internationales Ablösungen nicht Bezug genommen, sondern ausdrücklich erklärt, daß trotz ihnen für ihn nur deutsche Interessen und damit die deutsche Führung maßgebend seien. Die Unterredung mit Dr. Luther war daher getragen von einer außerordentlichen Neutralität des heilenden Reichsbankpräsidenten der Regierung gegenüber.

Die Aufnahme des Mussolini-Vorschlags

Freundliche englische Stimmen

London, 20. März. Die Blätter begrüßen mit wenigen Ausnahmen die Nachricht aus Rom, daß Mussolini einen Viermächtepakt vorgeschlagen hat, der den europäischen Frieden für eine beträchtliche Zeitspanne sichern soll, doch gehen die Betrachtungen der meisten Blätter nicht über allgemeine Feststellungen hinaus. Aus dem Umstande, daß in dem gestern abend in Rom veröffentlichten Bericht nur von Ideen Mussolinis die Rede ist, wird geschlossen, daß Macdonald sich mit diesen Ideen in Übereinstimmung befindet.

Man rechnet damit, daß es zu einer Viermächtekonferenz in Rom kommt.

Bedenken gegen die neueste Entwicklung äußern nur "Daily Express" und "Daily Herald", der davon spricht, daß Völkerbundrat und Völkerbundversammlung durch eine "Unita von Großmächten" ersetzt werden sollen. "News Chronicle" sieht im großen und ganzen bei der italienischen Vorschlag wahrscheinlich den bestmöglichen Ausweg aus der schwierigen Lage. "Daily Telegraph" ist der Meinung, die italienischen Anregungen stellten bis zu einem gewissen Grade eine Rückkehr zum "europäischen Konzert" des Vorfriedenszeit dar, das bei wichtigen Fragen den hauptverantwortlichen Mächten maßgebenden Einfluß geschah habe.

Doch sei dieses westeuropäische Konzert nur die Niederschreibung und Ausdehnung der Idee des Vercorspaßies. Auch "Morning Post" erläutert einen großen Vorzug in dem Plan Mussolinis darin, daß der Vercorspaß nicht erweitert werden, sondern nach wie vor die Grundlage bilden soll, auf der weiter zu bauen ist. Diese freimaurische Anerkennung bestehender Verträge werde hoffentlich Frankreich veranlassen, die Sache wohlwollend zu verfolgen. Wenn Mussolini eine großzügige Aussöhnung von den Interessen aller Beteiligten habe, dann könne man keinen Vorschlag nur Erfolg münschen. "Times" macht zu dem "interessanten und wertvollen" Vorschlag Mussolinis gewisse Vorbehalte. Das geplante Einvernehmen dürfe nicht dem Geiste des Völkerbundes widersprechen. Der Pakt werde zu begreifen sein, wenn er eine Ausdehnung des einigenden Grundsatzes von Vercors no bedeute und die grundsätzliche Anerkennung der deutschen Gleichheit in die Praxis umsetze.

Die deutschen Richter für die Reichsregierung

Leipzig, 20. März. Das Präsidium des Deutschen Richterbundes hat am 10. März 1933 folgende Entschließung gefaßt:

"Der Deutsche Richterbund begrüßt den Willen der neuen Regierung, der ungewöhnlichen Not und Bereitstellung unseres Volkes ein Ende zu machen. Wir sind überzeugt, daß es dem Zusammenarbeiten aller aufbauwilligen Kräfte gelingen wird, die Gefundung unseres gesamten öffentlichen Lebens und damit den Wiederaufstieg Deutschlands herbeizuführen.

Deutsches Recht geltet in deutschen Landen! Der deutsche Richter war von jeher national und verantwortungsbewußt. Dies war er von sozialem Empfinden erfüllt. Er hat nur noch Gerecht und Gewissen Recht gesprochen. Das muß so bleiben!

Möge das große Werk des Staatsbaus dem deutschen Volke bald das Gefühl unbedingter Zusammengehörigkeit geben! Der Deutsche Richterbund bringt der neuen Regierung volles Vertrauen entgegen."

Berlin, 19. März. Wie die Telegraphenunion erläutert, werden jetzt beim Amtsgericht Berlin-Mitte alle jüdischen Richter aus den Verwaltungsstellen zurückgezogen. Ebenfalls werden alle jüdischen Richter mit Beginn des neuen Geschäftsjahrs am 1. April 1933 aus den Strafgerichten im Strafgericht, im Schlußgericht und im Jugendgericht herausgezogen. Beim Landgericht I sind die gleichen Maßnahmen in die Wege geleitet, um am 1. April die Befreiung der Strafgerichte mit den Erfordernissen der nationalen Bewegung in Einklang zu bringen.

Der fliegende Arzt

Zu den segensreichen Wirkungen, die der technische Fortschritt, die Überwindung weiterer Entfernung durch Flugzeug und Rundfunk, mit sich gebracht hat, gehört die ärztliche Hilfe, die durch ihn auch den Bewohnernten legen können nutzen wird. So wird seit einigen Jahren das in einer Ausdehnung von rund 800 000 Quadratkilometer nur dünn besiedelte Gebiet Innenaufenthalts durch fliegende Ärzte versorgt. Wie dieser so überaus nützliche erste ärztliche Auftrag entstand und sich entwickelte, darüber gab der australische Arzt Dr. W. D. Waller, der selbst mehrere Jahre in diesem Dienst gewirkt hat, in einem Vortrag an der Londoner Akademie für Hygiene und Tropenmedizin Bericht.

Der erste Vorkämpfer für eine ärztliche Versorgung der Bewohner jedes Gebietes, der Rev. John Flynn, träumte von einer Kette von Siedlern, mit der man es überziehen sollte; er selbst errichtete 18 derartige. Aber die rasche Entwicklung, die das Flugzeugen und der Rundfunk nahmen, schufen eine völlig veränderte Situation, und im Mai 1928 wurde das erste Flugzeug in Gloucester in West-Australien in den ärztlichen Dienst gestellt; es war bestimmt, auf drahtlosen Ruf zu einem Arzt in die entlegenen Gegenden zu bringen. Auch wurden kleine und billige drahtlose Sender mit einem Senderadius von 1000 Kilometern an die in der Umgebung hausenden Bewohner verteilt. Durch neuere Verbesserungen werden heute die Poststellen automatisch in Worfereihen überlest und durch einfaches Niederdrücken einer Taste, ähnlich jener der Schreibmaschine, durch den Arzt gefordert. In der Empfangsstation werden sie rücküberlest und drahtloser Art wird durch drahtlose Telefone erfasst; in Fällen, in denen der Besuch des liegenden Arztes notwendig ist, wird dieser auf gleichem Wege angekündigt. Eine ausgedehnte weite Leinwand oder der Raum eines kleinen Hauses zeigt dann dem Piloten an, wo er landen soll.

Wie notwendig die Einrichtung dieses liegenden Dienstes war, beweist gleich im ersten Jahr der Dienstzeit Arzt Dr. St. Vincent Welsh über 80 000 Flugkilometer durchgeflogen, um 250 Kranken Hilfe zu bringen. Das Gebiet, das durch den ärztlichen Flugdienst versorgt wird, ist so groß wie Deutschland, Österreich, die Schweiz und Dänemark zusammen. Das legenreiche Unternehmen wird sowohl durch staatliche wie durch private Unterstützungen aus allen Kreisen gefördert. Das Flugzeug kann außer dem Piloten den Arzt, eine Pflegerin, den Kranken und einen Verwandten derselben aufnehmen; man hofft, es bald auch mit der vollen chirurgischen Ausstattung zur Vornahme von Operationen und Beläubungen ausstaaten zu können. So wird heute den Eingeschorenen und den Weißen eines Kleinkinderbetriebs, die bis vor wenigen Jahren allen Angriffen von Krankheiten mehrfach preßgelegen waren, Rat und Hilfe gespendet. Dabei fräßt der Flugdienst dafür Sorge, nicht

dies erfordere zunächst eine Willkürung bestehenden Beschlusses des Gesetzgeber Beruges, die einzelnen Ländern nur ein minderes Recht gebe. Eigentliche Verteilung könnte dann in der Folge folgen. Gegenwärtig wäre es ungewöhnlich, die Frage der Wänderung von Grenzen aufzurollen, die sofort einander widersprechende Ansprüche in allen Teilen Europas hervorrufen würde. Dagegen sollten Fragen angeschnitten werden, die — wie das System der entmilitarisierten Zonen und das gegen Deutschland erlassene Verbot defensiver Festungsbauanlagen und Waffen, zum Beispiel Flugzeugabwehrkanonen, kleine Tanks — von großer politischer Bedeutung seien.

Bedenken in Paris

Paris, 20. März. Die Einstellung der französischen Presse zu dem Plan Mussolinis für die Verfriedung Europas ist im großen und ganzen ablehnend, bezeichnet man ihn doch logisch als den Status quo ante eines Friedensclubs. Die rechtsextremen Blätter unter Führung des "Echo des Paris" erklären, daß 1919 die Völkerkonferenz ein Direktorat zur Durchführung der Friedensverträge dargestellt habe.

Mussolini aber wolle jetzt ein Direktorium zur Verschärfung der Friedensverträge einlegen.

Die wohl eingestellten Blätter indessen halten vorläufig noch mit ihrer Stellungnahme zurück. Sie waren die Befürwortungen ab, die morgen zwischen Macdonald und Daladier in Paris stattfinden sollen. — Der Außenpolitiker des "Echo des Paris" erklärt, die Verträge, die Frankreich mit Polen und der kleinen Ukraine abgeschlossen habe, verhindern es Frankreich, in den "römischen Friedensclub" einzutreten. Dieser "Friedensclub" sei in Wirklichkeit ein "Kriegsclub", selbst wenn Macdonald zusätzliche Verträge mitsinge, die Frankreich gefügt machen sollten, wie etwa einen englisch-österreichisch-französischen Vertrag, der Frankreich im Jahre 1929 gern abschließen hätte. — "Matin" erklärt, in Wirklichkeit sehe Macdonald den Vercorller Vertrag als ungerecht an. Sein Plan bedeute vor allem, auf einem befristeten Gebiet einschneidend die Renditionen am Vercorller Vertrag vorzunehmen. Das sei weiter keine Einbildung.

Otto-Braun-Haus in Königsberg beschlagnahmt

Königsberg, 20. März. Das heilige Otto-Braun-Haus, der Sitz der SPD, Konsumvereine, sozialdemokratischen Bildungen usw., sowie das Königsberger Gewerkschaftshaus und das Lenin-Haus sind beschlagnahmt und geschlossen worden. Über die Verwendung der drei Häuser ist noch nicht verfügt.

Wieder Königsbilder im Berliner Rathaus

Berlin, 20. März. Der Oberbürgermeister hat angeordnet, daß die aus dem Sitzungssaal des Präsidenten im Berliner Rathaus nach der Revolution entfernten Bilder der preußischen Könige wieder angeschafft werden und zwar noch vor der am Mittwoch stattfindenden Magistratswahl, an der die Kommunisten teilnehmen werden.

Ein zweites Todesopfer in Freiburg

Freiburg, 20. März. Am Sonntagnachmittag ist in der Freiburger Klinik Kriminalärzte Weber, der am Donnerstag durch den sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Ruhmann niedergeschossen worden war, seinen Verletzungen erlegen. Die Blutstille Ruhmanns hat damit ein zweites Todesopfer gefordert.

Acht englische Flücher ertrunken

London, 20. März. Bei schwerem Sturm gestern gestorben ungefähr 150 Kilometer von Aberdeen entfernt ein englischer Flüchtlingspilot und ein von Danzig kommender Tankflieger zusammen. Der Flüchtlingspilot sank, ehe Mann ertranken.

auf weniger entlegene Gegenden, die schon durch anfällige Arzte verloren werden, überzugehen. Die Arzte der vier Flugzeuge, die heute in Dienst stehen, besuchen solche Kranken nur auf Wunsch des behandelnden Arztes; im Falle dringender Notwendigkeit oder bei einem Unfall wird der Patient in das nächstgelegene Krankenhaus gebracht. Man hofft, den Dienst so auszubauen, daß ihm eine Anzahl wohl ausgerüsteter Krankenhäuser als Stützpunkte zur Verfügung stehen werden. Außerdem sind bessere Fortbildungsmöglichkeiten für die im Flugdienst beschäftigten Arzte, die den besonderen Anforderungen ihres Amtes entsprechen, ein weiteres Ziel, das zur vervollkommenung dieser segensreichen Einrichtung angestrebt wird.

Kunst und Wissenschaft

Mitteilungen der Sächsischen Staatsoper

Opernhaus

Morgen, Dienstag, Antrech A: "Cohengrin" mit Hirzel in der Titelpartei, Elisa Glindner, Plaché, Maria Fuchs, Nilsson, Falke. Musikalische Leitung: Striegler; Spielzeit: Schum. Anfang 8.30 Uhr.

Mittwoch, den 22. März, geschlossene Vorstellung für den Verein "Dresdener Volksbühne": "Taunushäuser". Anfang 7 Uhr.

Donnerstag, den 23. März, Antrech A: "Die Bohème" mit Battista, Maria Gebhart, Margit Bösl, Ermold, Schöffler, Böhme, Büttel, Lange. Musikalische Leitung: Striegler; Spielzeit: Staegemann. Anfang 8 Uhr.

Freitag, den 24. März, Antrech A: Nachste Wiederholung von Paul Graeners Oper "Kriemhilds Tod" in der Premierenbesetzung. Anfang 8 Uhr.

Schauspielhaus

Dienstag, 21. März, bei Anwesenheit der kommissarischen Staatsregierung: Aufführung zum "Tag des Buches" durch Anführer dreier Dresdner Schriftsteller, und zwar Ottmar Ernsting über "Das Kind um Gott im Buch"; Kurt Arnold Hindenbusch über "Buch und Vaterland" und Willi Böppler über "Zeitungswissen in der Dichtung". Beginn 7.30 Uhr. Nach vierstündiger Pause schließt sich die eigentliche Abendvorstellung mit Koergels "Grenzlanddrama" "Andreas Hollmann" an. Beginn 8.30 Uhr. Die gesamte Veranstaltung findet im Antrech (Viele A) statt. Spielzeit: Georg Kiesau.

* Der Dresdner Schauspielverein hat sein Konzert, das für den 24. März angekündigt war, auf einen noch unbestimmten Zeitpunkt verschoben.

Deutsche und Sächsische Vorbereitungen zum Nationalfeiertag

Die Feier durch die Landeskirche

In freudiger Anerkennung der Tatsache, daß die lebhafte Reichsregierung und die Landeskommisare bis zu entschieden kritischer Staatsführung bekannt haben, und mit Rücksicht darauf, daß der Staatssozial zur Gründung des Reichstags im Reichstaghaus abgehalten wird, hat das Evangelisch-Lutherische Landeskonsistorium angeordnet, daß am Dienstag bei Beginn des Staatsaktes, also von 12 Uhr ab, 15 Minuten lang mit allen Kirchenglocken geläutet wird. Die Kirchenglocken sind ausnahmslos sind auszutunten. In den Großstädten ist an geeigneter Stunde in je einer Kirche Gottesdienst zu halten.

In der Ev.-Luth. Domkirche wird morgen Dienstag ab 12 Uhr Gottesdienst aus Anlaß der Gründung des Deutschen Reichstags abgehalten. Aufsprache Landeskonsistorium Dr. Thomalla.

Reichswehr und Reichstagseröffnung

Ebenso wie die anderen deutschen Garnisonen hält auch der Standort Dresden der Reichswehr am Dienstag anlässlich der Reichstagseröffnung eine militärische Feier ab. Diese findet um 12 Uhr auf dem Hofe der Kaserne des Infanterieregiments 10 statt. Nach dem Erlass des Reichswehrministers feiert die Wehrmacht den Tag der Reichstagseröffnung durch Heilig-Geiste-Saint mit anschließendem Appell und Anpfiffen der Standortfesten. Die Standortfesten haben einen Vorbildmarsch abzunehmen. Einmalige Dienstabende der Wehrmacht leben längen. Die Freiheit werden überall zeitlich so geregelt, daß 12.45 Uhr das Deutschlandlied gesungen wird.

Glocken heraus!

An die Einwohnerchaft ergibt die Aufrichterung, sich der Entlassung der öffentlichen Gebäude und Schulen am 21. März in weitgehendem Maße anzuschließen.

Platzmusiken

Am Dienstag, dem 21. März, finden von 18 bis 19 Uhr anlässlich der Reichstagseröffnung Platzmusiken statt:

Auf dem Hohenstaufen vom 8. Btl. Inf.-Regt. 10:

Unsere Marine (Hausgemüse), March (Viele), Fridericiana, Ouverture des Teile des seit Freitags des Großen (Sommer) Wettbewerbs, Fridericiana, Fridericus reditus, March (Eckendorf), Sieb (eins), Kaiserliches Marzipanpourest (Mozart). Der Lauenberger March (Viele). Deutschlandlied.

Auf dem Wilhelmplatz vom 8. Btl. Inf.-Regt. 12:

Fridericiana, March (Ruhm), Fridericiana, Ouverture des Teile des seit Freitags des Großen (Sommer) Wettbewerbs, Fridericiana, Fridericiana, Fridericus reditus, March (Eckendorf), Sieb (eins), Kaiserliches Marzipanpourest (Mozart). Deutschlandlied.

Auf dem Bismarckplatz vom Inf.-Regt. 14:

Fridericiana, March (Blankenburg), Ouverture des Teile des seit Freitags des Großen (Sommer) Wettbewerbs, Fridericiana, Fridericiana, Fridericiana, Fridericiana, Fridericiana, March (Eckendorf), Sieb (eins), Kaiserliches Marzipanpourest (Mozart). Deutschlandlied.

Auf dem Bismarckplatz von der Inf.-Schule:

Großer Heimrich (Wörth), Jubiläumslied (Viele), Sieb eins, Marzipanpourest (Mozart). Fridericiana, Sieb eins, Marzipanpourest (Mozart). Fridericiana, Sieb eins, Marzipanpourest (Mozart). Deutschlandlied.

Auf dem Theaterplatz vom Inf.-Regt. 14:

Großenkönig, March (Blankenburg), Ouverture des Teile des seit Freitags des Großen (Sommer) Wettbewerbs, Fridericiana (Savoy). Die deutsche Wachtparade, Untersees (Vier), 1. Btl. Garde, Hohenstaufen (Viele), Hanseatische Wacht (Viele), Deutschlandlied.

Auf dem Schlesischen Platz von der Nacht. Abt. 4:

Großenkönig, March (Blankenburg), Ouverture des Teile des seit Freitags des Großen (Sommer) Wettbewerbs, Fridericiana (Savoy). Die deutsche Wachtparade, Untersees (Vier), 1. Btl. Garde, Hohenstaufen (Viele), Hanseatische Wacht (Viele), Deutschlandlied.

Auf dem Schlesischen Platz von der Nacht. Abt. 4:

Großenkönig, March (Blankenburg), Ouverture des Teile des seit Freitags des Großen (Sommer) Wettbewerbs, Fridericiana (Savoy). Die deutsche Wachtparade, Untersees (Vier), 1. Btl. Garde, Hohenstaufen (Viele), Hanseatische Wacht (Viele), Deutschlandlied.

Auch die Sänger nehmen an den Feiern teil

Die deutsche Sängerschaft, die seit 70 Jahren mit der Pflege des deutschen Liedes zur Förderung deutscher Art und Volksbildung immer nationale Arbeit geleistet hat, verzerrt in Richtung ihrer heimatlichen bewiesenen partizipativen Neutralität ihre Mitarbeit an den Zielen der neuen nationalen Regierung. Die drei Verbände Sächsischer Chorallsgesang (v. a. Julius-Otto-Sänger), Sächsischer Sängerbund (v. a. Georg-Schneider-Verein) und Sächsische Sängervereinigung Dresden fordern deshalb ihre Verbände auf, an den nationalen Feiern und Fackelzügen am 21. März teilzunehmen und Hakenabordnungen zu entbinden.

** Konzertverein zu Dresden. Das rein sächsische Programm zum 10. Siegestag Sommerabend bringt die Erstaufführung zweier Werke von Prof. O. G. Kaumann und Prof. Schuler (Musikschule). Des weiteren erklingen zu Gehör: Mozart's Alpenquartett (K. Schumann); Choräle von J. S. Bach für Violoncello allein und Becken; Sinfonie op. 20.

** Die Opernhalle Dresden gibt morgen Dienstag (21.), im Volkssaaltheater Mozart "Bauerleid". Belebung: Sorelli; Kurt Schiller; Tatjana: Olmar Segatz; Königin der Nacht: Waldecker. Brüder und auch die Siedler und Freiheit werden dabei an die Gedanken und Erfahrungen der Sänger erinnert.

** Am 6. Sinfoniekonzert der Dresdner Volksbühne am Mittwoch, dem 22. März, abends 8 Uhr, im Gewerbebau unter Leitung von Generalmusikdirektor Werner Gabriele bringt die Dresdner Philharmonie folgende Werke zu Gehör: Beethoven Sinfonie Nr. 8 (Vorabrede) und als Erstaufführung von Paul Graener "Porträts" über ein russisches Volkslied. Franz Wagner, der Solist des Abends, spielt Beethovens Klavierkonzert Es-Dur.

Kommis um Brigitte

ROMAN von PETER HANS RODAU

(Copyright 1932 by August Scherl, G. m. b. H., Berlin)

(II. Fortsetzung)

Es regnet weiter. Wie fühlt es hier schon ist! Heute muß gleich Orenburg kommen... Als der Zug auf dem Bahnhof einläuft, drückt sie sich in die Ecke; sie will niemanden sehen. Erst, als die Masse der Aussteigenden abgestiegen ist, verlässt auch sie den Zug und steigt in die Kleinbahn um. Auch hier, Gott sei Dank, keine Bekannten! Nur noch die Fahrtkunde bis zur nächsten Bahnstation bei Tossainen.

Groß-Königsburg!

Brigitte sieht schnell aus. Es ist ihr peinlich, daß Heinrich, der Chauffeur, sie hier aus der dritten Klasse rauswollen wird. Noch eine alte Frau, mit Körben beladen, ist aus dem Zug gestiegen; sonst aber ist niemand zu sehen. Auch kein Stationsbeamter; die Fahrkarten wurden schon im Auge abgenommen.

Brigitte sieht ärgerlich und ein bisschen verkehrt im langsam, trostlos langsam zielenden Regen auf dem kahlen Bahnhof, den der Zug schon wieder verlassen hat. Wo bleibt Heinrich, der sonst so pünktlich? Sie geht vor das Stationsgebäude, um nach dem Auto Ausschau zu halten.

Da steht ein Tossainer Jagdwagen. Der Kutscher Rößl grüßt freundlich mit der Peitsche: "Ach, du bist schon, daß gnädige Bräutlein kommt gar nicht!" Er deutet sich hinunter und öffnet den Schlag.

"Wo ist denn Heinrich?" fragt Brigitte barsch.

"Heinrich? Na, der ist doch schon vor sechs Wochen entlassen!"

"So? Na, da hätte doch der Körster mit dem Auto kommen müssen — bei dem Sonnertag!"

"Das Auto? Vor acht Wochen hat das schon der Geschäftswohlbereicher geholt... Aber die Velzdecke haben wir noch in den Wagen hier getrimmt."

Brigitte holt ihre Tasche und steigt mit bleichem Gesicht in den Wagen.

Rößl aber macht sich Gewissensbisse. Wenn sie noch nichts weiß, so hab' ich ihr's bissel geradezu gesagt! denkt er, und, um etwas abzuschwärzen, sagt er jetzt, als der Wagen schon voll ist, hinzufügt: "Denn wir haben doch auch schon zwei Monate keinen Wohn mehr bekommen..."

"So arg ist es also?" denkt Brigitte, und mit Grauen blickt sie jetzt auf die vielen kleinen weißen Hänschen der Siedlung Vakan, an der der Wagen nun vorbeifährt. "Wie geht es den Leuten hier?"

Der Herr von Mengis hat sich erhofft. Vor der Tür von sein' Erbbegräbnis. Gerade, als sie die Möbel aus dem Hause räumen. Frau von Mengis hat eine Stelle als Kochfrau in einer Anstalt. Der Sohn arbeitet als Postängler irgendwo da oben bei Herdauen; die Tochter hat eine Stelle in Königsberg. Es soll damit aber nicht seine Richtigkeit haben — man erzählt so.

Brigitte wird noch um einen Schein blässer. Heute kommt Tossainen in Sicht. Das Haus steht so fest und sicher über dem See, blickt so stolz über das Land. Es ist ja auch für Jahrhunderte gebaut.

Der Wagen rollt durch den schon herbstlichen Park vor die Ausfahrt. In der Tür steht der Vater: aber nicht wie früher, der gepflegte Kanalier mit dem scharf geschnittenen Gesicht, der sich so läbelhaft hält, sondern ein alter, gebeugter Greis, der sich auf einen Stock stützen muß.

Brigitte steigt aus. Der Regen hat aufgehört. Ein Windstoß legt die letzte Wolke fort. Ein Windstoß, der, in eine plötzliche Stille hinein, die beiden riesigen Kastanienbäume rechts und links der Ausfahrt mächtig bewegt, sie

knönen und zittern läßt und dann prasselnd Kastanien hinabwirft.

Brigitte empfängt sehr wohl diese Mutter, diesen Trommelwirbel der Vernichtung. Sie steht auch, doch Rößl den Kopf nicht hebt; sieht, daß die Verte vor dem Wagen müde und abgeschlaffte Adergäule sind.

Kein zeremonieller Handkuss wird es, wie sonst bei der Begrüßung. Brigitte legt dem Vater im Arm: Schluchzend wird sie zum Kind, das zum Vater heimkommt. Und weiß nicht, wieviel sie mit diesen Tränen ihrem Vater schenkt. Ein Kind findet wieder zu ihm: sein Kind, dessen Wege so weit wegführen! Es ist ein großes Geschenk...

Es wird wenig zwischen den beiden gesprochen, nur ganz Nebensächliches. Man ist ein wenig verlegen, eben. Brigitte gibt mit anderen Augen im Hause herum. Höchst erwachsene Erinnerungen an die Kindheit: alles, was sie in der Berliner Zeit hoffestisch, wird hier lebendig. "Dort hab' ich einmal die Hölle erlebt... Hier bin ich gefallen... Dort, vor jener Ecke, hatte ich immer Angst..." Der Vater sieht, wie sie umhergeht — wie ein Mensch nach langer Krankheit. Hier und da fährt sie einen Gegenstand an, rückt träumend ein Kissen durch, blickt versunken aus einem Fenster...

Es vergehen Tage. Vater und Tochter finden zueinander. Unmerklich geht Brigittes Veränderung vor sich. Es kommt nicht etwa zu einer Aussprache zwischen beiden, wenn man diese kleine Szene nicht nennen will:

Eines Abends, nach dem Abendessen, gingen Vater und Tochter in das Wohnzimmer. Brigitte sah sich auf dem Tisch um, wo sonst die Poststachen lagen, die Rößl am Abend holte. Sie suchte die Abendzeitung, fand sie nicht und klingelte. Der Vater sah am Tisch und rechnete mit vergnütem Gesicht in seinen Büchern.

Rößl erschien.

"Wo ist die Abendzeitung?"

"Die Abendzeitung? Da — die — die kam heute nicht!" sagt Rößl langsam und sieht scheu zu Herrn von Albin hinüber.

Brigitte fängt den Blick auf und entgegnet schnell: "Es ist gut! Danke, Rößl!"

Der Vater sagt leise, fast verlegen: "Ich hab' sie nämlich abbestellt, weißt du? Gestern war der Erste..."

"Warum?" fragt Brigitte, die noch nicht versteht.

"Weil man die Zeitung dar bezahlen muß..."

"Danke, Vater! Ich hab' auch in Berlin selten Zeitungen gelesen." Sie zwängt sich, harmlos zu sprechen. "Aber wenn du möchtest —"

"Du kannst mir alle Taschen umlehren — ich hab' keinen Kleinen! Alle laufenden Einnahmen, wie Wilscheld und andere Verkäufe sind schon im voran —" Er verbessert sich: "Neben die ist schon im voraus disponiert!"

"Da — aber, Vater, wenn es so steht, dann kann man doch noch an einigen Stellen sparen? Zum Beispiel — das Telefon könnte abbestellt werden, auch der Rundfunk. Das Personal in der Küche kann auch verminder werden. Die paar Zimmer kann ich aufraumen; und die, die wir nicht bewohnen, werden einfach geschlossen."

Herr von Albin hat glänzende Augen bekommen. Er möchte ihr ja so viel sagen — aber man trägt in Ostpreußen das Herz nicht auf der Zunge. So sagt er bloß — fast traurig spricht er es und sieht dabei in seine Bücher: "Ganz vernünftige Vorschläge..." Daraus morgen früh darüber reden.

Das Telefon aber ist am nächsten Tag noch da, und am frühen Nachmittag läutet es.

"Tossainen. Von Albin."

"Hier Kluge. Von der A. B. C. G.!"

"Ah, so —"

"Ja, ich möchte Sie gern noch mal sprechen..."

"Bitte, Herr Kluge! Bitte, jederzeit!"

"Dann bin ich in drei Stunden bei Ihnen!"

Herr von Albin freut sich auf Herrn Kluge. Der junge Mann, der sich sympathisch und offen gibt, bringt etwas Leben, etwas Hoffnung ins Haus. Er bringt auch vielleicht Brigitte etwas Freude? Sie muß doch nach Berlin, die Einsamkeit von Tossainen durchdringt empfinden — wenn sie sich auch tapfer hält...

Brigitte war recht liebenswürdig. Noch liebenswürdig war Herr Kluge. Er gab sie schon bei der Begrüßung neu und aufrichtig — sprach viel zu Brigitte, erzählte von einer ausschlußlichen Nachmittagsmodenschau im Parthotel in Königsberg, erkundigte sich nach Berliner Theaterklatsch und war gar nicht so uninformiert, wie man es aus seiner anfänglichen Einstellung über seinen Daueraufenthalt in Ostpreußen eigentlich hätte schließen müssen.

Es gab ein einfaches, aber gut zubereitetes Abendessen. Der Kellner gab noch Umgewechseltes her, und auch ein gutes Weißwein hatte sich gefunden. Das alles auf dem alten Porzellan und Familienstilber.

Man plauderte angeregt, und zwischen Brigitte und Kluge war fast eine Einvernehmen zu spüren. Man traf sich auf gleicher Ebene. Auch Herr von Albin geriet in bessere Laune; er freute sich über die nette Stunde, die seine Tochter auf diese Weise hatte. Als man aufstand und sich in die Sessel setzte, wollte sich Brigitte entfernen.

Albin hielt sie zurück. "Please doch! Ich glaube, Herr Kluge wird nichts dagegen haben —?"

Kluge schien zu läugen, überlegte aber schnell, daß er auf diese Weise einen Bundesgenossen sicher hatte: Dein Vogel würde man mit einem kleinen Blick überzeugen...

"Aber bitte, bleiben Sie, mein gnädigstes Fräulein!"

Nun wurde Herr Kluge sehr lebhaft und erklärte zunächst Herrn von Albin, daß er über die "Bergettinge" Rose des Gußbetriebes genauestens unterrichtet sei. Nicht gegen seine von ihm vertretene Gesellschaft. Wenn er auch das Recht zur Weiterverhandlung zu haben glaubte, denn an den gebundenen Grundfeilen des Betriebes sei noch immer nicht gerüttelt, so befürchtete er doch, daß die A. B. C. G. nicht mehr unter den angelagen Bedingungen mit Tossainen abschließen würde — wenn ja, wenn eben seine Gesellschaft von diesen Rücksläufen erfährt. Vorläufig beschloß er noch die Vollmacht; er müsse sich in diesem Falle ein Auge andrücken, wo er doch so nette Stunden in diesem Hause verbracht habe (Werbung zu Brigitte) und wo er einem so ehrenwerten und tüchtigen Vertreter (Werbung zu Albin) der deutschen — äh, der ostpreußischen Landwirtschaft trotz geschäftlicher Verhandlungsabsicht persönlich nahegekommen sei. Kurzum: Hier sei der Vertrag! Mit der Unterschrift seien alle lächerlichen und wahrhaftig diesem Hause nicht wohlanstehenden Sorgen vorbei! Man müsse sich jedoch sofort entschließen: Auch den Rechtsanwalt habe er schon mitgebracht, der wäre im Dorfswirtshaus.

Pause... Albin starrte vor sich hin. Brigitte blätterte mit gerunzelten Stirn in dem vier Seiten umfassenden kleinen gedruckten Vertrag. Man sah es ihr an, daß sie diesem Geschäftsbündnis gegenüber ähnlich hilflos war.

Rößl erschien in der Tür. "Der Herr möchte mal in den Stall kommen! Der dunkelbraune Stute geht's schlechter; Sie wählt sich wieder."

Albin stand auf. "Bitte, informieren Sie doch meine Tochter ingewissh!"

Kluge lehnte sich in den Sessel zurück, legte ein Bein über das andere und begann, Selbstamerweile sprach er von einem besonders labhabenden, pelzbesetzten Mantel, den er auf der Modenschau gesehen habe. Er wäre im Stil vielleicht ein bisschen exzentrisch, aber für gewisse Frauen bedeutet es Vollendung ihrer Linie und —

"Wollten Sie mir nicht von dem Vertrag erzählen?" unterbrach, freundlich lächelnd, Brigitte.

"Bitte!" Kluge setzte ein anderes Pferd. Er erläuterte den Vertrag, erklärte die Absichten der Gesellschaft und maßte mit nicht gespannter Hand die Worte aus, die Tossainen mit einem Schlag erreichen könne. (Werbung folgt.)

Durch zuverlässige Beratung habe ich infolge 25jähriger Praxis in eigener Kanzlei bei

Zahlungs-Schwierigkeiten vielen Firmen Namen und Existenz erhalten

Synd. Dr. Jur. A. Pleißner, Dresden-A. 1

Willstr. 31 / Telefon 13017, 12540



Schlüter VOLKORN-BROT

Immer nachgeahmt — nie erreicht.
Das erste Vollkornfeinbrot, leicht verdau-
lich, voll ausnutzbar, bleibt lange frisch

Oberarzt Dr. B. Nagel.
Als Volksnahrungsmittel ist Schlüterbrot un-
entbehrlich.

Für die Dame würde es von Vorteil sein,
wenn sie vor Einkauf ihres

Frühjahrs-Hutes

meine riesengroße Ausstellung besichtigen würde.
Der Neuzettel entsprechend ist nichts in Schranken verpackt.

Sie kann nach Herzlust frei wählen.

Grunaer Straße 5 jetzt wieder im

Richard Kreynig

Umarbeitungen nach neuesten Modellen

schnell, schick und billig

Bitte die Auslagen im Hausteingang zu besichtigen.

Das Bettelhaus Heckel führt nur
garantiert bedeckte Infills und
Federn höchster Qualität, an die
Sie mit Recht die größten An-
sprüche stellen können, in beson-
derer Preiswürdigkeit und Güte.

Aber auch Ihre alten Federn
werden werden ganz fach-
männisch mit neuester Maschine
und nach neuestem Verfahren
reinigt, gewaschen u. aufgefriest.
Abholen und Zustellen kostenlos.

Leinen- Wäsche- Bettensetze Heckel
Ruf 18771

Bandagist Ackermann
Grunaer Straße 16, I.
Der Fachmann für Fußeinlagen
Leibbinden / Bruchbänder / Gummiaufsätze
Lieferant der Krankenkassen und Pflegeordner

Leibbinden

Arzt, empfohlen, nach
Operation zu tragen
oder
für junge Frauen
zum Erweitern
von 8.50 an

Hedwig Böhme

Erstklass. Korsettathaus
Prager Straße 33
Fachmann. Bedienung

Seilerwaren

Wäschekleinen
Einkaufsnetze
Vorhangschnüre
Jalousieschnüre
Hängematten

Turngeräte

Gurte, Drahtseile

Bindfaden

Gurte, Drahtseile

Hanfselle

Seilmontagen

Seilerfacharbeiten

Gebr. Heubinger

Gegründet 1867

Seilerwaren - Fabrikation

Telefon 26712

Flemmingstraße 4

Hohenholziersstr. 51

Zahnsgasse 10

Groß- und Kleinverkauf

Verloren

Weißer

Königspudel

eine Steuermarke und

Goldschild entlaufen, hört

auf Namen "Bosko".

Gegen gute Belohnung

abzugeben bei

Germine Müller

Große Kirchgasse 5, III.

oder beim Verkäufer Max

Kursberichte der Dresdner Nachrichten

Dresdner Börse
vom 20. März 1933 (Ohne Gewähr)

vom 20. März 1933 (Ohne Gewähr)

Festverzinsliche Werte

Leipziger
Klasse

20 MARCH 2023

vom 20. März 18

Leipziger Kurse		20. 3.	18. 3.	20. 3.		18. 3.	20. 3.		18. 3.	20. 3.		18. 3.	20. 3.		18. 3.	20. 3.		18. 3.	20. 3.	
St. Sächs. Anl.	86,5	84,5	Allg. Land-Kraftw.	91,0	91,0	Hallese Zuckerf.	50,5	48,0	Leips. Malfabrik	—	—	Pittler	—	—	Söhre & Co.	112,5	108,	20. 3.	18.	
7½ Co.Bk.J.S.Anl.20	85,0	85,0	Bibl. Institut	33,0	29,5	Hohberg Quarz	—	—	Leips. Pianofabr.	—	—	Preuß. & Co.	4,25	3,5	Thüringer Gasg.	117,5	111,			
8,5 do. do. 21	72,0	68,75	Casseler Jute	126,0	125,0	Kirchner & Co.	24,0	21,0	Leips. Spitzent.	—	—	Rauchw. Waller	1,0	2,0	Thüring. Wollgarn	154,0	151,			
8½ do. Oldädörfer. I	82,0	78,5	Chromo Majork	42,0	40,0	Köhle & Co.	—	—	Leips. Trik.	55,0	55,0	Reudener Ziegel	22,0	20,5	Ver. Holzt. u. Pap.	32,5	31,			
10½ Erbt.Ritt.Feingold u. I. I gr.	—	—	Croßw. Pap.	—	—	Köllmans	—	—	Limmeritz-Steina	—	—	Riquet & Co.	78,0	72,5	Verle. Thür. Sal.	18,5	17,			
do. III	91,5	80,5	Dermatoid-Werke	37,5	32,5	Körbisdorf. Zuck.	—	—	Liedner Gottfried	—	22,5	Rositzer Zucker	60,0	60,0	Wezel & Neumann	31,0	29,			
do. V	81,0	90,5	Draht u. Kralzenst.	10,0	10,0	Körting's El.-W.	—	—	Mansfeld	28,5	28,5	Sacharindabrik	—	—	Zitt. Mech. Web.	30,5	25,			
A. D. Cred.-Anst.	52,25	52,25	Färberei Glauchau	50,0	50,0	Kr.-W. Sackz.-Th.	85,0	84,0	Mitw. Bauzun.	—	75,0	Sächs. Bronzew.	3,5	3,5	Erzgeb. Stein.	—	—			
Lpt.Hdt.u.Vk.-B.	55,0	55,0	Fritzsche-H. Buch	11,0	11,0	Landkr.-W. Leips.	91,5	80,5	Mitw. Bw.-Web.	10,0	8,0	Sachsenstein	38,0	37,0	Gerd. Stein.	—	—			
Leipa. Hyp.-Bank	—	—	Gosag	65,0	52,5	Langh. Pfannenst.	—	—	Naumann Brauerei	—	—	Schneider, Hugo	50,0	50,0	Zwick. Br.-Zt.-Sch.	—	—			
Sachs. Bank	119,0	116,5	Glaiziger Zuckert.	91,0	—	Lpt. Baumwollsp.	72,5	72,5	Nordd. Wollk.	—	—	Schönherr	—	—	Zwickau-Oberh.	—	—			
Sachs. Bod.-Cred.	98,0	93,0	Grüntsch. Email.	2,3	3,0	Leips. Feuervers.	165,0	160,0	Paradiesbelten	—	—	Schubert & Salzer	218,5	215,0	Prehlitz Bräzn.	—	—			
			Gohliser Bierb.	—	—	Leips. Kammg.	—	67,5	Pensier Masch.	—	7,0	Schulz jun.	57,0	55,0	Tendenz: fest					
									Pinkau	—	100,0	Steingut Colditz	27,0	25,0						

**Berliner
Kurse**

wom 20. März 1933

sohne Gewahn

Berliner Kurse		Transportwerke		Berger Tiefbau		Erdm. Spül.		Kraffw. Thüringen		Rasitzer Zuckerl.		Ver. Stahlwerke			
vom 20. März 1933	ohne Gewährn	20. 3.	18. 3.	179,0	172,0	25,0	24,0	Krampf, Met.-Ind.	34,0	36,5	58,25	58,75	20. 3.	18. 3.	
Deutsche Staats- und Stadtanleihen		Akg. I.Verk.-Wes.	20. 3.	18. 3.	155,5	148,75	Bergm.-Elekt.	15,0	14,0	Eschweiler Bwk.	208,75	204,0	Ferd. Rückforth	52,0	48,0
Deutsche Abilds.-		Allg. Loc.- u. Strb.	—	—	84,0	80,0	Berl.-Gub. Huf.	143,25	140,0	—	—	—	Ver. Stahl-Zypen	—	—
Deutsche Abilds.-		Beri. Karls. Ind.	87,25	87,67	—	—	Palkenst. Gardin.	80,0	78,75	Kunz, Treibriem.	30,0	28,5	Ver. Thür. Metall	—	—
Deutsche Abilds.-		Akg. I.Verk.-Wes.	—	—	—	—	Falkenind. Fabrik	130,75	127,92	Küpperbusch	72,0	—	Viktoria-Werke	45,0	43,0
Deutsche Abilds.-		Allg. Loc.- u. Strb.	—	—	—	—	Feldmühle Pp.-F.	77,0	78,87	Lahmeyer & Co.	134,75	134,87	Sachsenwerk	38,75	38,5
Deutsche Abilds.-		Kanada	—	—	—	—	Frit. & Guilleum	68,875	68,87	Laurahütte	25,0	24,125	Sächs.-Thr. Pfld.	—	—
Deutsche Abilds.-		Otsche. Eb. Betr.	45,5	45,5	—	—	Ford-Motor	44,75	—	Leips.-Riebeck-Br.	45,75	44,75	Sächs. Webstuhl.	25,0	24,25
Deutsche Abilds.-		Hamburg Paket	25,0	20,62	—	—	—	—	Leips.-Landkraftw.	—	—	Salzdorf	208,0	208,75	
Deutsche Abilds.-		Hamburg Hochb.	68,625	65,37	—	—	Leopold-Grube	48,875	47,875	Salzdorf Chokolade	73,0	73,0	Wagner & Co.	63,75	64,0
Deutsche Abilds.-		Hamburg-Süd	—	—	—	—	Georg Liebermann	—	—	Saxonia Cement	—	—	Wanderer-Werk	78,0	78,0
Deutsche Abilds.-		Hann.Ueberl. u.S4.	73,0	72,0	—	—	Gebhard & Co.	35,0	33,0	Lindes Eismasch.	87,5	86,5	Wersch.-Weid. B.	87,0	87,0
Deutsche Abilds.-		Hansa-Dampfsch.	—	—	—	—	Gebh. & Koenig	118,0	—	C. Lindström	82,5	80,0	Westerg. Alk.	143,87	144,0
Deutsche Abilds.-		Magdeb. Strb.	57,5	54,0	—	—	Gebler-Werke	—	—	Schleg. Brgh. s. 2.	29,25	28,75	Wunderlich & Co.	48,0	48,0
Deutsche Abilds.-		Braunsch. I.-Sp.	—	—	—	—	Geha. & Co.	54,0	52,0	—	—	—	—	—	—

uld m. A.-R. 78.6 78
., ohne Ausl.-R. 15.75 10

b. Anl.-Ausl.
isch.R.-A.v. 29 97.25

do. do. w. 27 84,5
Int. Reichsanl. 85,75

Roggens. 1-11 7.17 7.
do 12-18 7.1 7.

Ausländische Anleihen

Berliner
fortlaufende Notierungen

vom 20. März 1933

Berliner fortlaufende Notierungen vom 20. März 1933				Anfang	Schluß	Anfang	Schluß	Anfang	Schluß	Anfang	Schluß	Anfang	Schluß	Anfang	Schluß
	Anfang	Schluß		Anfang	Schluß		Anfang	Schluß		Anfang	Schluß		Anfang	Schluß	
Hansa-Dampf	39,5	40,0	Buderus	62,5	—	Feldmühle	75,25	77,5	Lahmeyer	124,5	—	Salsdethurh	213,0	208,	
Noerd, Lloyd	25,75	25,75	Char. Wasser	80,5	89,5	Felsen-Guilleaume	68,5	—	Laurahütte	24,62	23,37	Schr. Berg-Zink	28,75	28,	
Ostvi-Mines	18,87	18,75	Chade	128,5	—	Geisenkurch. Berg	72,0	71,25	Leopoldgrube	48,0	—	Schl. Elektro	117,75	117,	
Bank el. Werte	74,0	72,0	Conti-Gummi	138,75	138,87	Gesäßl-Loewe	80,75	—	Mannesmann	77,57	76,0	Schubert-Salzer	218,5	—	
Bank für Bau	84,0	—	Conti Linol	38,5	37,35	Th. Goldschmidt	52,5	52,5	Mansfeld Bg.	28,75	28,47	Schuckert El.	87,75	86,	
Reichsbank	145,0	147,75	Daimler-Benz	28,75	28,0	Hamb. El.-Werke	153,0	154,5	Maschbau-Uni.	50,5	51,25	Schultheiß	210,0	217,	
Accumulator	186,5	195,0	DL All. Telgr.	120,5	—	Harpener Berg	95,0	—	Maximilianshütte	—	—	Siemens-Halske	156,5	158,	
Allg. Kunststilje	37,62	37,0	DL Erdöl	118,75	118,25	Hoesch	73,27	74,37	Metalligen.	40,0	40,5	Stöhr Hammars	111,0	111,	
A. E. G.	94,75	95,75	DL Linoleum	40,87	—	Hofmann	60,87	61,0	Montecatini	31,75	—	Stollberg Zink	49,0	44,	
A.-G. für Verkehr	55,0	54,87	DL Eisenhand_neue	47,5	47,12	Hofstädter	60,5	60,5	Orenstein	54,0	55,0	Thüringer Gas	—	—	
Allg. Lok-Kraft	84,75	—	Eisfracht, Brk.	185,0	185,0	Iles Bergbau	118,37	118,5	Phönix Berg	48,0	48,12	Lechner, Tietz	34,0	34,	
Canada Nb.	—	—	EL Lieferung	80,5	—	do, Gemäse	27,0	28,0	Polyphon	41,5	—	Ver. Stahlw. Akt.	48,75	48,	
DL Reichsb. Vz.	88,25	89,25	EL Licht-Kraft	105,75	—	Gebr. Jungkans	27,0	28,0	Rhein. Bravk.	210,25	—	Vogel Telgr.	38,5	38,	
Papag	25,0	24,12	EL Schleiden	84,75	—	Kali-Chemie	94,0	95,5	do, Elektro	87,0	—	Weiteregegn.	142,0	141,	
			Engelsdorf	87,5	—	Kali Aschersleben	140,5	—	Rheinstahl	87,75	89,0	Zell-Waldhof	98,75	94,	
			El. Sachsen	44,67	44,35	Knickernwerke	65,5	67,0	Rh.-W. Elektro	8,00	99,45				
			El. Sachsen	44,67	44,35	Kohle	84,43	84,50	Rhein.-W.	—	—				